

Zeitschrift: Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero

Herausgeber: Schweizerische Heraldische Gesellschaft

Band: 51 (1937)

Heft: 2

Rubrik: Miscellanea

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Miscellanea.

Expositions héraldiques. Le public anglais a eu l'occasion, dans ces deux dernières années, de visiter deux expositions héraldiques, qui ont remporté le plus grand succès. La première, organisée en 1934 par les héralts anglais pour fêter le 450^{ième} anniversaire de l'incorporation de leur société, le Collège d'Armes, a vu 20.000 visiteurs se presser dans les salles de leur belle demeure à Londres. L'hiver passé, le Musée d'Art de Birmingham a ouvert l'exposition la plus grande que l'on ai vu d'objets héraldiques, avec l'appui du Collège d'Armes et de nombreux collectionneurs. Un catalogue décrit sommairement 1255 objets, argenterie, armoriaux, sceaux, chartes et lettres d'armoiries, reliures, ex-libris, armes, couronnes des pairs, bannières, vitraux etc., etc., que le public a été aussi ravi qu'émerveillé de voir. Si le nombre des souscripteurs le permettra, on passera plus tard à la publication d'un de ces somptueux catalogues illustrés, qui sont une spécialité des Anglais, et le bonheur des héraldistes. En attendant, on peut se réjouir d'un petit catalogue, de 175 pages, qui se vend un shilling au Museum & Art Gallery, City of Birmingham, et dont la couverture est un admirable exemple de l'art héraldique compris à la moderne par la parfaite appréciation de l'ancien.

D. L. G.

Bibliographie.

AUGUST STEINHAUSER: **Das Rottweiler Stadtwappen** im Rahmen der Rottweiler Stadtgeschichte. Eine methodisch-kritische Untersuchung von Oberstudiendirektor I. R. August Steinhauser. 41. Vereinsgabe des Rottweiler Geschichts- und Altertums-Vereins 1935, 62 S. (11 Abb.). Preis 1.75 RM.

Die alte freie Reichsstadt Rottweil stand seit 1463 mit der schweizerischen Eidgenossenschaft in einem sich im Laufe der Zeit mehrfach ändernden Bundesverhältnis, das im Jahre 1519 zu einem ewigen Bund geworden war. Schon diese Tatsache rechtfertigt einen Blick auf Rottweil in einer Schweizer Zeitschrift, und eine Arbeit über das Stadtwappen kann hier um so mehr Beachtung finden, als man da und dort in dem Stadtwappen einen Niederschlag des Bundesverhältnisses zwischen der Eidgenossenschaft und der Stadt zu finden glaubte. Wie so viele Reichsstädte führte Rottweil im gelben Feld den einköpfigen schwarzen Reichsadler. Er wird seit einem erhaltenen Siegel von 1293 zunächst ohne ein Beizeichen geführt. Offenbar war es die grosse Zahl der gerade in Schwaben besonders zahlreich vertretenen Reichsstädte, die das Bedürfnis nach einer Unterscheidung hervortreten liess, und den Anlass zur Annahme unterscheidender Beizeichen gab, die meist in der Auflage eines Schildes auf die Brust des Adlers erfolgte (z. B. Esslingen, Gengenbach, Heilbronn, Isny, Reutlingen, Überlingen). In Rottweil trifft man seit dem Anfang des 16. Jahrhunderts in verschiedenen erhaltenen Darstellungen, aber mit Unterbrechungen, ein kleines (heute gelbes) Kreuz auf der Brust des Adlers, im Stadtsiegel aber erst seit 1754. Dieses in seiner Form nicht immer gleich gebliebene, später meist als sog. Passionskreuz (☩) dargestellte Kreuz, wurde schon mehrmals als heraldischer Ausdruck des Bündnisverhältnisses mit der Eidgenossenschaft gedeutet. Ob diese Deutung zutreffen kann, wird von Steinhauser nach eingehender Untersuchung verneint. Er verweist darauf, dass das Verhältnis als zugewandter Ort, in dem Rottweil zur Eidgenossenschaft stand, an sich noch nicht diese Annahme rechtfertige, zumal das Schweizerkreuz ohnehin erst seit der Mitte des 14. Jahrhunderts zum gemeinsamen Symbol der Eidgenossenschaft¹⁾ erhoben worden sei. Er verweist auf die Doppelrolle Rottweils als freier Reichsstadt — zudem Sitz des kaiserlichen Landgerichts (später Hofgerichts) in Schwaben — und als zugewandten, aber weit abgelegenen Ortes der Eidgenossenschaft, die

¹⁾ Das Schweizerkreuz wurde schon in den Burgunderkriegen als Abzeichen der Verbündeten auf die Fahnen der Stände gesetzt und aufs Kleid geheftet. (Vergl. Diebold Schillings Burgunderchronik.)